

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1925

12 (22.3.1925)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezirker erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezirker bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, I zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Edelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 12.

Sonntag, den 22. März 1925.

18. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Im Kampf.

Die christliche Kirche ist auch ein Heer, eine Versammlung oder Feldlager; wir stehen alle im Kampf und Krieg; das Evangelium ist unser Fähnlein, Christus ist unser Feldherr, unter ihm haben wir gut kriegen und erobern auch den Sieg durch das göttliche Wort. Luther.

Das Leben ist Krieg . . .
Das alte Lied!

Um eine Stunde Frieden zu haben
am späten Abend,
gilt es, zehn
im Kampf zu stehn!

Das ist so und wird wohl immer so bleiben!
Und manchmal denk ich sogar: es sei gut.
Also Mut

und Glauben und fröhlich geblieben!
Es soll uns noch lange nicht unterkriegen!

C. Flaitschen.

Gethsemane.

(Matth. 26, 26—36).

Unter heiteren Gesprächen trinkt Sokrates den Giftdrucker, unter Zittern und Zagen nimmt Jesus den Leidenskelch in Gethsemane. Und ist doch der größere Held. Denn der ist der wahre Ueberwin-ber, der die ganze Qual des Leidens voll empfindet und gleichwohl freiwillig es auf sich nimmt und durchhält. Und so zum Bahnbrecher und Helfer für die andern wird. Wahrlich — was hätte uns heute das Bild des großen Atheners zu geben? Sollen wir uns über alles das Schwere, das auf uns lastet, lächelnd hinwegsetzen? Können wir? Wäre es unser würdig? Wäre es der Absicht Gottes entsprechend? Gott reicht uns den Kelch, damit wir seine Bitterkeit schmecken, nicht sie uns und andern wegzulügen versuchen. Und indem wir ihn trinken, Ueberwinder werden, nicht Flüchtling. Also nicht Sokrates, sondern Jesus in Gethsemane. — Aber wie kommts bis zum Zittern und Zagen des Gotteshelden? Gewiß, Jesus leidet hier als wahrer Mensch. Das Kommende und das Geschehene legt sich ihm auf die Seele. Aller Undank, aller Haß, aller Mißerfolg, alle die Qual Leibes und der Seele. Aber Jesus leidet auch als der Gottessohn. Das ist das Schwere, daß die Versuchung an ihn als den Heiland herantritt, an seine Heilandsliebe, aber er bleibt ihr treu. Und daß vor dieser Uebergewalt der Sünde sein Glaube versucht wird. Sein Glaube, daß er die Menschen von ihr erlösen

kann. Ein innerer Kampf, den wir nur ahnen können. Alles will ihm zusammenbrechen, auch sein Allerheiligstes und Allergewissestes. Doch dieses Letztere kennen wir ja auch: wenn die Anfechtung wie ein immer enger werdender Flammenring gegen uns Sturm läuft. Dann gilt's mit Jesus zur Waffe zu greifen, zu dem wunderbaren Zaubermittel, das die Flammen löscht. Dann tritt das Gebet in sein Recht und offenbart seine Herrlichkeit. Beten, beten! Viel mehr beten, als wirs tun. Warum sind wir so stolz und machen den Versuch, aus eigener Kraft mit dem fertig zu werden, was uns die Seele bedroht? Und er, der von sich sagen durfte: „ich und der Vater sind eins“, er bittet dreimal den Vater und redet die gleichen Worte und läßt nicht ab, zu suchen, bis gefunden wird! Bis der Sieg und der Friede da ist, bis aus dem Zitternden der Held geworden ist, der sprechen kann: „Stehet auf, laßt uns gehen, der Verräter ist da.“ Das ist alles so einfach, so oft gehört. Aber das Einfachste ist immer das Nützlichste und, vielleicht weil es so einfach ist, wird es so gern übersehen. Da suchen wir herum in unsern dunkeln Stunden, wo die Seele umherflattert wie ein verirrter Vogel und nimmer weiß, wo ein und aus. Und ein vertrauendes, demütiges Gebet aus kindlichem Herzen könnte uns klar und fest und ruhig machen und gäbe uns Heimat, wenns außen und innen fremdartig geworden ist. Jesus in Gethsemane — laßt uns mit ihm und neben ihm kämpfen, beten, siegen!

Fromm sein von Haus aus.

Die Konfirmation und, was mit ihr zusammenhängt, der Konfirmandenunterricht vorher, die Abendmahlsfeier hernach, sollte für die Entwicklung des jungen Menschen von solcher Bedeutung sein, daß sie nicht überschätzt werden kann. Sie sollte es sein, sie kann es sein, und in ungezählten Fällen ist sie es. Fragen wir uns einmal selber: Welche Bedeutung hatte für uns dieses Erlebnis an der Ausgangsporte unseres Kindesalters? War es ein durch unser ganzes Leben wirkendes Erlebnis oder nur eine Episode? Bedeutete es für uns wirklich den Uebergang aus einem kindlich-naiven und überkommenen Christsein zu einem bewußten und gewollten? Wohl dem, der mit Dankbarkeit und geruhigem Gewissen auf jene Stunde zurückblicken kann!

Auch der Konfirmandenunterricht kann nicht hoch genug geschätzt werden. Er ist doch der das Gemüt am meisten erfassende, den Willen am meisten schulende, der erzieherische Unterricht; er ist das alles in einem Maße, daß auf ihn der Name Unterricht fast gar nicht paßt. Es ist ein großer Gewinn für die heranwachsende Jugend, daß der religiöse Unterricht heute seine Fortsetzung findet, nicht nur für den Schüler der höheren Schulen, sondern auch für die Konfirmanden, die die Volksschule besuchten. In den Fortbildungsschulen und Fachschulen wird nun auch Religionsunterricht erteilt. Das vermehrte Wissen wird das leichtfertige Urteil des Jugendlichen ein-

Schränken. Die Wissensbildung in religiösen Dingen kann nicht gründlich und umspannend genug sein. Es könnte der Gedanke austauschen, die Konfirmation, nachdem die Schulpflicht gewissermaßen verlängert wurde, auf einen späteren Zeitpunkt im Leben des Jugendlichen zu verlegen; dem stehen aber nicht nur äußere, sondern innere Gründe gegenüber; das Alter, in dem bei uns die Kinder konfirmiert werden, ist das Alter der höchsten Empfänglichkeit und die Zeit, in der Kirche und Elternhaus am wirksamsten miteinander die jugendliche Seele bilden können.

Bei aller Wichtigkeit des Konfirmandenunterrichts darf nicht übersehen werden, was das Elternhaus für Aufgaben vor dem Unterricht und während desselben zu erfüllen hat. Bei jeder Konfirmandenanmeldung kommt es wohl vor, daß ein Vater oder mehr noch eine Mutter den Geistlichen bittet, recht stark auf ihr Kind einzuwirken, es sehr ernst zu erziehen. Das ist immer ein Eingeständnis einer großen Unterlassung, die nun der Geistliche in wenigen Stunden wieder gutmachen soll. Der Vater oder die Mutter darf sich nicht wundern, wenn dann der Geistliche alles zu tun verspricht, aber den Erfolg nicht verbürgen kann; denn wie sollte, was in Jahren versäumt wurde, in den wenigen Stunden eingeholt werden?

Von ausschlaggebender Bedeutung für den Erfolg der Konfirmandenunterweisung und für weiterhin ist das, was das Kind von Haus aus mitbringt, ob es von Haus aus fromm ist. Ist das der Fall, so ist die Grundlage gelegt, auf der leicht weitergebaut werden kann.

Wie sonnig und reich ist die Kindheit in einem frommen Elternhause! Wo das Kind bei den Eltern die Ehrfurcht vor allem Heiligen schaut, wo dem Knaben eine fromme Männlichkeit und männliche Frömmigkeit, dem Mädchen fromme Innerlichkeit und innerliche Frömmigkeit vorgelebt wird, eine Frömmigkeit, die nicht bloß in frommen Worten, in weichen Gefühlen, in der Beachtung frommer Sitten besteht, sondern die ganze Persönlichkeit durchleuchtet und durchheilt. Wo das Kind weiß, meine Mutter trägt mich auf betendem Herzen, wo der Vater das selbst tut und lebt, wozu er das Kind ermahnt. Wer eine solche Kindheit hatte, der hat eine seelische Heimat, nach der er immer sich sehnt; den begleiten heimliche Erzieher durch das ganze Leben, der besitzt Hemmungen, die stärker sind als alle Wellenschläge der Zeit. Diese religiöse Erziehung des Elternhauses wirkt nach, auch wenn der junge Mensch später der Frömmigkeit den Abschied gibt; und er wird immer noch eine Ehrfurcht haben vor dem, was den Eltern heilig war.

Wie sieht es aber in Wirklichkeit aus? Wie oft besteht bei den Eltern keine Gemeinschaft in den religiösen Dingen! Wie oft ist die Mutter eine heimliche Hüterin und Pflegerin der kindlichen Frömmigkeit! Wie tritt oft dem kleinen Kinde schon die Gegensätzlichkeit der Anschauungen bei seinen liebsten Menschen entgegen! So steht das Kind schon in einem inneren Widerstreit. Da fällt ein Wort, das das Frommsein bewigelt und bespöttelt! Und das tut der ausgeschlossenen Kinderseele wehe wie Frost dem zarten Frühlingsblümlein! O daß doch den Kindern wenigstens kein Vergernis gegeben würde!

Die Kinder unserer geistig zerrissenen Zeit wachsen selbst im weltentlegenen Dorfe nicht mehr in jener Naivität auf, die es als ganz selbstverständlich auffaßt, daß alle Menschen wissen, wie es beim Heiland ist, und alle deshalb wirkliche Christen seien. Die Kinder sind ungemein scharfe Beobachter, und jeder Lehrer kann es beobachten, wie die Kinder von bestimmten Persönlichkeiten ihm erzählen wollen, wenn er irgendeine Geistesrichtung schildern will. Die Kinder werden heute oft selbst von den Eltern allzu früh in den Widerstreit der Meinungen hineingeworfen, vor allem dann, wenn zuhause dem widersprochen wird, was das Kind mit begeistertem Sinne aus dem Unterricht nachhause bringt.

Aus solchen Wahrnehmungen ist bei mir oft ein Gedanke aufgetaucht, der zu schön ist, um verwirklicht zu werden. Ich darf ihn aber einmal aussprechen, weil er nach meiner Meinung die bedeutsamste Reform des Konfirmandenunterrichts wäre: Der Geistliche zieht mit kleinen Ab-

teilungen auf wenige Wochen in ein stilles Haus, ferne von Großstadtgetriebe, etwa in ein Jugendheim, und dort ben sie zusammen eine Freizeit voll häuslicher Frömmigkeit und frommer Häuslichkeit, eine Zeit voll Fröhlichkeit sonniger Glückseligkeit. Das wäre etwas wirksameres die wenigen Stunden, zwischen denen so vieles auf das liche Gemüt einströmt, die tiefen Eindrücke verdrängend. wäre ja wirklich ein Beispiel von einer Hütte, über der Geheimnis Gottes wie ein heller Stern leuchtet. Aber gesagt: solcher Gedanke eines Erlases für ein frommes Sternhaus ist ein zu schöner Gedanke, als daß er verwirklicht werden könnte.

So bleibt uns nur das Eine übrig, die Eltern immer wieder an ihre heiligen Pflichten zu erinnern; von selbst schränken wir unsere Bitten auf das Mindestmaß: nicht das Heilige, das in den Kindern aufsprößt! Wenn möglich ist, fördert sein Wachstum! Auf daß ihr am Konfirmationstag, hinter eurem Kinde stehend, sagen könnt: „Siehe wir und das Kind, das du uns gegeben hast; haben es nicht verloren. Wir haben ihm einen Segen das Leben mitgegeben: das Frommsein von Haus aus.“

o o o „Segen Rom“. o o o

Noch ein Wort für den Evangelischen Bund. In meinem ersten Wort habe ich gesagt, daß im Wesen des Evang. Bundes der Gluthauch alter Reformatorenleiden schaft zu finden ist, daß er der Sammelpunkt aller glaubens treuen Evangelischen sein soll, wie er je und je der berufene Auser und Sprecher des Protestantismus gewesen ist.

Der „Badische Beobachter“ urteilt im Samstagblatt ganz anders über den Ev. Bund. Nach seinem Urteil ist die Tätigkeit des Ev. Bundes einzig dahin gerichtet, die Protestanten gegen Rom zu einigen. „Gerade durch werden ja seine Angriffe so verlegend, daß er selbst kein positives Glaubensgut wahr, sondern vom Kampfe lebt.“

So steht Urteil gegen Urteil. Wer hat Recht?

Ich kenne den Evang. Bund. Seit jenem Tage, da ich als Theologiestudierender in Halle auf dem Ratheder Bergschlags, des eigentlichen Gründers des Evang. Bundes, einen Kranz zum Zeichen der Anerkennung liegen sah. Das war vor 40 Jahren. Im Amte, in der Bodenseediaspora, im Schwarzwaldort und hier in der Großstadt habe ich für ihn gearbeitet und geworben, mit Wort und Schrift, ich bin fast 17 Jahren in der Leitung des Landesvereins tätig, 7 Jahre lang als vertrauter Adjunkt D. Albrecht Thomas. Und aus dieser Kenntnis des Evang. Bundes heraus wiederhole ich es mit allem Nachdruck: Der Evang. Bund ist Hüter und Pfleger des evangelischen Glaubensgutes; und was er wahren will, erangelisches Glaubensgut, und was er schaffen will, ist ein glaubensstarker und innerlich geeinter Protestantismus.

Daß dem so ist, sollte eigentlich schon sein Name bezeugen. Er nennt sich nicht einen Bund der Protestanten, obgleich selbst in diesem Wort die Tatsache ausgedrückt ist, daß der Protestant zunächst für (pro) eine Sache sich erklärt und nicht etwa bloß contra eingestellt und orientiert ist. Nein, eine „antikultramontane Vereinigung“, die dem Religiösen schließlich nichts Religiöses entgegenzuhalten hat, ist der Evang. Bund nicht. Das Evangelium Jesu Christi, die Gotteskraft, die da selig macht alle, die daran glauben, erfährt in tiefster Innerlichkeit und völliger Unmittelbarkeit, das ist sein köstliches Gut, das ihm die göttliche Gnade schenkt. Und dieses positive Glaubensgut wahr er. In der Behauptung des „Badischen Beobachters“, daß der Evang. Bund kein Glaubensgut wahr, liegt logisch der Vorwurf eingeschlossen, daß er keines beizubilligen Will der „Badische Beobachter“ es wagen, uns, die wir für

den Evang. Bund eintreten, auch das Glaubensgut abzutreten?

Wer die Absicht des „Badischen Beobachters“ kennen lernen will, der überlege sich einmal, was er mit der Behauptung, der Evang. Bund wahre kein positives Glaubensgut, bezweckt. Klar ist die Absicht ausgesprochen in dem letzten Satz seines letzten Artikels: „Und wir begreifen es daher sehr, daß viele (nämlich Evangelische) den Evang. Bund nicht als „Sprecher“ für sich anerkennen wollen.“ Ich frage nun jeden Evangelischen: Wer wagt noch daran zu zweifeln, daß der Katholizismus und seine Presse aus Furcht vor einem geeinten Protestantismus einen Keil in die evangelische Glaubensgenossenschaft zu treiben versucht? Warum sagt er, daß der Evang. Bund kein positives Glaubensgut zu wahren hat? Ich rede ganz offen: Um die Positiven vor dem Evang. Bund scheu zu machen.

Der „Bad. Beobachter“ will also mit seiner Darstellung die Urteilsbildung evangelischer Kreise beeinflussen. Was soll man aber von einem Evangelischen denken, der, anstatt mit eigenen Augen zu beobachten und selbständig die Wahrheit über eine Erscheinung auf evangelisch-kirchlichem Boden zu erforschen, ein fertiges Urteil bei einem katholischen Beobachter bezieht? Was soll man von einem Evangelischen denken, der dem Katholizismus behilflich ist in der Veruneinigung der evangelischen Kreise?

Darum bitte ich noch einmal alle Glaubensgenossen: Laßt euch nicht verwirren durch fremde Urteile, lernet einmal den Evang. Bund kennen! Laßt euch nicht zer Splitteln zur Freude derer, die nichts so sehr fürchten als einen einigen Protestantismus! Kommt herzu und helft den Evang. Bund immer mehr zu dem machen, was er sein will und soll. Pfllegt und mehrt und wahrt in seinen Reihen die heiligen Glaubensgüter, die er besitzt, weil seine Glieder sie besitzen! Kämpft in seinen Reihen den guten Kampf des Glaubens!

Hindentlang.

Der evangelische Landeskirchensteuervorschlag für 1. April 1925/26.

Da die wirtschaftliche Notlage der evangelischen Landeskirche in den letzten Jahren nach verschiedenen Richtungen die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich gezogen und da ferner die oberste Kirchenbehörde durch die Landessynode im vorigen Oktober eine viele Fernerstehende überraschende Umwandlung erfahren hat, dürfte der soeben für die bevorstehende Landessynode öffentlich aufgelegte Landeskirchensteuervorschlag für viele Kirchenglieder von Wichtigkeit sein. Wir bringen daher nachstehend einige seiner Angaben und aufgenommenen Sätze, zumal manche der letzteren den Bedürfnissen der heutigen Lage erfreulicherweise mehr wie bisher entgegenkommen.

Schon im allgemeinen ist zu bemerken, daß, wenn auch die wirtschaftliche Lage der Kirche noch immer gespannt ist, jedoch gerade wegen der für die Gestaltung besonders der Kirchensteuereinkünfte noch immer vorhandenen Dunkelheit der nächsten Zukunft der Vorschlag wieder nur für 1 Jahr aufgestellt wurde und noch nicht für 2 Jahre, doch der ganze Vorschlag eine eingetretene Besserung herausfühlen läßt. Konnte doch in ihm auch erwähnt werden, daß zwei in den letzten Jahren unter dem Druck der Verhältnisse vom Oberkirchenrat aufgenommene größere Anleihen der Landeskirche aus deren laufenden Mitteln getilgt werden konnten.

Unter den vorgesehenen Ausgaben sind die bedeutendsten die Dienstbezüge der planmäßigen 452 Geistlichen, die übrigens gegenüber dem letzten Vorschlag mit Rücksicht auf die Erhöhung der staatlichen Beamtengehälter auch eine kleine Erhöhung erfahren haben. Dazu kommen dann noch der Aufwand für die unständigen Geistlichen (zus. 123), für die 13 bereits vorhandenen (darunter 3 Pfarrer und 4 Vikare) und 20 neu vorgesehenen Religionslehrer, für 59 Ruhegehaltsempfänger und 126 Hinterbliebenen

mit insgesamt 5 160 180 RM., worunter 20 Prozent der bisherigen Bezüge als wahrscheinliche Gehaltszulage einbezogen sind, im ganzen also etwas mehr als vier Fünftel der errechneten Gesamtausgabe von 6 316 410 RM. Für diese Leistungen ist aber nur in dem Reinertrag der Zentralpfarrkasse mit rund 800 000 RM., der Staatsdotations mit 900 000 RM., Beiträgen von verschiedenen Fonds und Gemeinden mit 108 900 RM. und der Vergütung des Staates für den Religionsunterricht an Fachschulen mit 12 000 RM. bis zu etwa einem Fünftel Deckung vorhanden. Für die Zukunft darf wohl noch mit einer weiteren Erhöhung des Reinertrags der Zentralpfarrkasse und des Staatsbeitrags für den noch weiterhin auszugestaltenden Religionsunterricht an Fachschulen, für den aufzukommen doch in der Hauptsache eine Sache des Staates sein muß, gerechnet werden.

Der Aufwand für Kirchenregierung und Oberkirchenrat wird zunächst in der Regiekasse verrechnet, in welche auch die geleisteten Staatsbeiträge mit 195 040 RM. und etwa 55 000 RM. sonstige Beiträge fließen, sodas vom Aufwand mit im ganzen 544 060 RM. nur der ungedeckte Rest mit rund 293 000 RM. im Landeskirchensteuervorschlag in Ausgabe erscheint. Hierzu kommt noch der Verwaltungsaufwand der Allg. Kirchenkasse mit rund 345 000 RM., der Aufwand für die dem Oberkirchenrat noch obliegende Besorgung des kirchlichen Bauwesens mit restlich 30 000 RM. und der Aufwand für die Landessynode mit 25 000 RM.

Verschiedene bisherige Posten für Pflege der kirchlichen Musik und sonstige kirchliche und nebenkirchliche Einrichtungen, für Nebengehalte und -Belohnungen, Filialdienstvergütungen, Aufwandserschädigungen, Umzugskosten, Unterstützungen für aktive und entlassene Geistliche, Beihilfen zur Berufsausbildung für Kinder von über 21 Jahren, Stipendien u. dgl. sind beibehalten und den jetzigen Bedürfnissen entsprechend aufgebessert.

Neu sind einige sozial wichtige Posten: 25 000 RM. für Beihilfen zur Beschaffung von Wohnungen für in den Ruhestand tretende Geistliche, und die sehr erhebliche Erhöhung des Postens zur Unterstützung armer Gemeinden für örtliche Zwecke auf 70 000 RM. und ein Posten von 57 600 RM. für einen oberkirchenrätlichen Dispositionsfonds. Neu sind an dieser Stelle die bisher von den jetzt aufgehobenen 12 kleinen Karlsruher Fonds (Hilfsfond, Pfarrhilfsfonds usw.) geleisteten Kompetenzen und Dotationen mit 62 700 RM.

Da von dem so errechneten Gesamtaufwand durch die oben je an ihrer Stelle erwähnten Einzelbeträge 1 855 000 RM. gedeckt sind, beläuft sich der durch Kirchensteuer zu deckende Betrag auf 4 461 410 RM. Hierfür sind angenommen 10 Prozent der als Steuergrundlage für 1925 geltenden Ursteuern. Falls diese nicht ausreichen sollten, so steht noch der vorhandene Betriebsfonds von rund 900 000 RM. zur Verfügung. Es besteht aber Aussicht, daß ein sich etwa ergebender Fehlbetrag aus den noch eingehenden Rückständen der 1924er Kirchensteuer gedeckt werden kann. Danach steht also wohl zu hoffen, daß die Kirche ihre Notlage nach und nach wieder völlig überwinden wird.

o o o Für unsere Kranken. o o o

Aus lauter Güte.

Ich habe dich je und je geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Jer. 31, 3.

In tiefster Not sah Israel. Der größte Teil des Landes war in den Händen seiner Feinde, die Einwohnerschaft in die Gefangenschaft weggeführt. Mühsam hielt sich ein kleiner Rest um Jerusalem. Aber auch über ihm hing täglich fühlbarer das Verhängnis. Zahllose Mißhandlungen und Demütigungen zeigten an, was bevorstand. Unter einem immerwährenden Druck, wie von Gott verlassen und geschlagen, gingen die Menschen einher. Da erschien der Herr dem Propheten und befahl ihm, dem Volke zu sagen: Ich habe dich je und je geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Es ist nicht Zorn, was den Allmächtigen bei

seinem Handeln gegen sein Volk treibt, sondern Liebe; es ist nicht Gleichgültigkeit oder Abneigung, was ihn bewegt, es so schwere Wege zu führen, sondern Güte.

Wenn auch wir diese köstliche Wahrheit uns stets vor Augen hielten, so oft Gottes Wege uns dunkel erscheinen, wäre das der größte Segen. Denn Gott hat uns lieb, auch wenn er schlägt, wenn seine Heimsuchungen Tag für Tag auf uns niedergehen und wir von einem Jammer in den andern fallen. Gott hat uns lieb, auch wenn seine Gedanken uns völlig dunkel bleiben, wenn wir nicht zu begreifen vermögen, weshalb seine Gerichte gerade uns treffen, und die Gnadenabsichten, die er damit verknüpft, nicht nur unverständlich, sondern nach unserer Meinung von der entgegengesetzten Wirkung sind gegenüber denen, welche er damit bezweckte. Seine Führungen mögen so unsäglich sein wie damals, als er Israel gegen Babel in die Gefangenschaft ziehen ließ, und jenes andere Mal, als sein Sohn am Kreuze starb; es bleibt doch dabei: Er hat uns lieb.

In dieser Liebe will er uns zu sich ziehen. Alles, was er uns sendet, ist von ihm gedacht als Weg ins Vaterhaus. Die Freude, die er auf deinen Lebensweg streut, und an der du so oft achlos vorübergehst, soll dich locken, des gütigen Gebers alles Guten zu gedenken und dein Herz ihm zuzuwenden. Das Leid, mit dem er dir deinen Weg verzaunt und dich zwingt, einen festeren Grund zu suchen, auf dem dein Fuß sicher treten kann, soll dich hintreiben in seine Arme, um bei ihm Klarheit und Kraft zu finden, damit dein Leben nicht zerscheitert. So hat er den Heiland einst durch alle Tiefen geführt, um ihn auf die Höhe der Verklärung zu heben. So will er auch uns führen, wunderbarlich und doch selig. Werden wir einst zurückblicken, so ist es lauter Güte gewesen.

o o o Aus der Gemeinde. o o o

Jugendarbeit in der Neu-Oststadtgemeinde.

Es war kühl und uns, bei strömendem Regen des Samstags nachmittags mit über 40 Kindern vom Kindergottesdienst die Fahrt nach dem Frühling anzutreten. Wir haben's erwagt und es ist uns gut bekommen. Langsam wurde es vier Uhr und das Altblabhändchen tutete zur Abfahrt. Noch ein letzter Blick rückwärts — Karlsruhe war vergessen. Rechts und links grühten uns bald die wohlbekannten Berge, manchem Kinderherz tat sich eine neue Welt auf. Daß es wegen des Wetters keine verdrießlichen Mienen gab, dafür sorgten schon die Kinder mit ihren hellen Stimmen ihrem lustigen Fragen: Herrenalb! das Ziel unserer Bahnfahrt! Das Aufstellen zu viere wollte hier manchen nicht ganz klar werden. Die Buben voran, die Mädels hintendrei! Aber o weh, nur zu bald wurden den Mädels die Schritte zu lang. Da auf einmal, der Himmel glühtrot, was ist das? Abendrot. Hinter uns lag im Glanze der untergehenden Sonne Herrenalb, umgeben von seinen Bergen. Selbst die kl. Insten der Kleinen begannen den Sonntag zu ahnen. Leis begann's zu dunkeln. Am Himmel funkelten die ersten Sterne.

Vor uns liegt am Waldbrand die „Aschenhütte“ (Ferienheim des Bundes Deutscher Jugendvereine, Ortsgruppe Kfhe, E. V.). Im Sturm wird sie genommen, denn sie ist es, die schon wochenlang die Fantasie der Kleinen beschäftigt. „Worum brennt denn do kei elektrisch Licht?“ O kindlich Herz, uns ist die Aschenhütte auch ohne „elektrisch“ Licht wert. Jeder Winkel wird nun durchhöbert, da trippelt und poltert durchs ganze Haus. Zum Essen himmelt die Glocke. Kakao dampft in den großen Tassen und Wäcke liegen daneben. Nach dem Essen ist keines mehr zu halten. „Wir wollen in unser Bett!“ Unser Bett! Strohsäcke find's und Wolldecken drauf. Doch wie fein man auch da liegt, haben sie am andern Morgen einander erzählt. Wie sie gehen und stehen, schlüpfen sie nun unter die Decken. Raus aus den Betten, alle die Stiefel raus, Hosenhöschen geleert! Das war ein Bild. Nun wird jeder einzeln eingepackt. Im Mädchen-Schlafsaal desgleichen. Gegen 11 Uhr gebietet der „Riemenmann“ Ruhe. Sandmännchen kommen und streuen Sand in die müden Augenlein. Nun ist Ruhe bis gegen 3 Uhr. Die ersten erwachen und schon geht das Flüstern los. Es vergeht kaum eine halbe Stunde, da lacht und schwatzt schon in allen Ecken. Unsere Gretel, die kl. Insten der Mädels, ist sogar rausgeschlüpft und sucht — ihre Schinkenbrötchen. Unser Lachen hört sie nicht, in aller Ruhe verzehrt sie den Rest. Nun erwacht auch die „Tante Irma“. Noch halb im Schlaf hängt sie an zu weitem und zu schimpfen, doch alle Reden besen ihr nichts, sie wird zum allgemeinen Gaudium. Gegen Morgen wird's kühler. Die Decken werden fester angezogen und zum zweitenmal in dieser Nacht wird's stille. Draußen fällt eintönig der Regen aufs Dach. Lieber Gott, gib uns einen sonnigen Tag! —

Morgens um 8 Uhr. Der Regen hat aufgehört. Frau Sonne kam wohl noch nicht. Unter großem Jubel stürmten die Buben nach dem Rothenbächle, während die Mädchen im Waschkraum ihre Sonntagsgesichter aufsetzten. Nach dem Kakao gab's allerhand Arbeit für die kleinen Helden: Wasser holen, Geschirr abtrocknen. Da hätte manche Mutter voll Stolz auf ihr Kind geschaut, hätte sie es gesehen in seinem Eifer. Inzwischen war

auch der „Spielmann“ nicht untätig. Mit erstaunlicher Geschicklichkeit war er die Kinder für einen Ausflug nach der Plohsjähmühle zu interessieren. Nach einem kräftigen Marsch von 2 Stunden brachte er die Schar mit einem gesunden Appetit wieder zurück. — Gelesuppe, Makharoni mit Goulasch stand auf dem Küchentzettel. Bis sie von Wasserholen zurück sind, steht Essen auf dem Tisch. „Komm, Herr Jesu, sei unser Gast!“ —

Der Nachmittag fand uns bei lustigem Sing-Sang auf dem Hergeplatz. Noch einmal verfolgten die „Räuber“ die „Prinzessinnen“, und mit zum Teetrinken ist da. Die Buben ließen sich's nicht nehmen, die Stunde im Heim zu einer Geburtstagsfeier zu machen. Mit zwar schäblichen Händen wunden sie ihrer Freundin Elise den Tannenzweig um den Hals. „So nimm denn meine Hände“ singen wir mit ihr. Nun war die höchste Zeit, seine sieben Sachen in allen Ecken zusammenzusuchen und Bündel zu schnürlen. „Nun ade, du liebe Aschenhütte!“ hörte man auf dem Heimweg verschiedentlich die Kinder singen. In Karlsruhe regnete es unserer Einsicht halt wieder, wie am Tag zuvor, doch was tat das uns? Wir hatten ja einen rechten Sonnentag erlebt.

o o o Gottesdienstanzeiger. o o o

Sonntag, den 22. März (Sonntag Lätare).

- Bei allen Konfirmationsfeiern Kollekte für die Landesbibelgesellschaft.
- Stadtkirche. 10 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfarrer E. Schulz. 1/12 Uhr: Kindergottesdienst in der Sakristei, Stadtvikar Bollmann.
- Kleine Kirche. 1/9 Uhr: Stadtvikar Reichwein. 1/10 Uhr: Pfarrherrmann. 11/4 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Herrmann. 6 Uhr: Stadtvikar Reichwein.
- Schloßkirche. 10 Uhr: Stadtvikar Reichwein. 1/12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer. 6 Uhr: Abendandacht, Pfarrvikar Münzel.
- Johanne-kirche. 8 Uhr: Jahresfest des Jugendbundes für Entschiedenes Christentum, Pfarrer Urban-Spöck. 1/10 Uhr: Pfarrer Mayer-Ullmann. 11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Mayer-Ullmann (Erlösung des älteren Jahrgangs). 11 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar aus. 3 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfarrer W. Schulz. 6 Uhr: Stadtvikar Lichtensels.
- Christuskirche. 8/4 Uhr: Stadtvikar Löffler. 10 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfarrer Rohde. 6 Uhr: Stadtvikar Doges.
- Ludwig Wilhelm-Krankenheim. 10 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Löffler.
- Markuspfarre (Gemeindehaus der Weststadt). 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11/1 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Seufert (Entlassung des älteren Jahrgangs).
- Lutherkirche. 1/10 Uhr: Pfarrer Renner. 1/11 Uhr: Christenlehre, Pfr. Renner. Entlassung des 2. Jahrgangs. 1/12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Renner. 1/3 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfr. Weidemeier.
- Mattbauspfarrei. Carnaria Sodenowkaule. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11/4 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.
- Stadt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenratssekretär Dr. Scheuerpflug.
- Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Prälat a. D. D. Schmitt-Henner. Abends 1/8 Uhr Pfarrer Sigler.
- Karl Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8/4 Uhr: Stadtvikar gottesdienst, Stadtv. Leiser. 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst, Stadtvikar Leiser. 1/11 Uhr: Christenlehre, Pfarrverw. Schüler. 11/4 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser. Nachm. 2 Uhr: Konfirmandenprüfung (Knaben), Pfarrverw. Schüler. Nachm. 1/5 Uhr: Konfirmandenprüfung (Mädchen), Pfarrverw. Schüler.
- Gemeindehaus Neue Artilleriekaserne (Kuhmaulstraße). Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst, fällt aus.
- Darflanden (neues Schulhaus). 1/10 Uhr: Gottesdienst, Stadtvikar Schimmelbusch. 1/11 Uhr: Jugendgottesdienst, Stadtv. Schimmelbusch. 1/10 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfarrvikar Münzel.
- Rintheim. 1/10 Uhr: Konfirmandenprüfung. 1 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Junker.

Wochengottesdienste.

- Waldhornstr. 11: Dienstag abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.
- Lutherkirche: Dienstag, 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino, Pfarrer Renner.
- Schloßpfarre: Mittwoch, 8 Uhr, Abendgottesdienst im Konfirmandensaal, Stephanienstr. 22, Kirchenrat Fischer.
- Johanneskirche: Donnerstag, 1/3 Uhr, Pfarrer W. Schulz.
- Lutherkirche (Konfirmandensaal): Donnerstag, 1/3 Uhr, Stadtv. Godan.
- Mittepfarre: Donnerstag, abends 8/4 Uhr, Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15, Pfarrer E. Schulz.
- Karl Friedrich-Gedächtniskirche (Mühlburg): Mittwoch, abends 1/3 Uhr, Stadtvikar Schimmelbusch.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 7 Uhr. Bibelstunde für Männer Freitag, 20. März.

Markuspfarre (Gemeindehaus der Weststadt). Dienstag, 24. März, abends 8 Uhr im Gemeindehaus (ordere Säle) Besprechungsabend Gegenstand: Ultramontanismus und Protestantismus. Alle Gemeindeglieder herzlich zur Teilnahme eingeladen. Seufert, Pfarrer.

Band Herrn. Polizei-Beamten. Vereinshaus Amalienstraße. Donnerstag, abends 8 Uhr, Andacht, Pfarrer Hemmer.

J. M. Bahu'sche Gemeinschaft. Sonntag, nachm. 1/3 Uhr, Versammlung Viktoriastr. 14, Hofgebäude.

Evang. Stadtmission Karlsruhe. Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr, allgemeine Versammlung. Nachm. 4 Uhr, Jungfrauenverein. Dienstag, abends 8 Uhr, Singschule. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 1/5 Uhr, Frauenstunde. Freitag, 7/4 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. 8 Uhr, Jungfrauen-

Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund. 8 Uhr, Interessentenverein. — Kreuzstr. 103: Sonntag, 1/2 1/4 Uhr, Jahresfest mit einem Laubkreuz. — Kreuzstr. 103: Sonntag, 1/2 1/4 Uhr, Jahresfest mit einem Laubkreuz. — Kreuzstr. 103: Sonntag, 1/2 1/4 Uhr, Jahresfest mit einem Laubkreuz. — Kreuzstr. 103: Sonntag, 1/2 1/4 Uhr, Jahresfest mit einem Laubkreuz.

Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag, vorm. 11 1/4 Uhr, Sonntagskaffe. 3 Uhr, Allgem. Versammlung, Pfr. Sigler. 4 Uhr, Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung. Abends 8 Uhr, Blaukreuzverein. Dienstag, nachm. 1/4 1/4 Uhr, Bibelstunde für Frauen u. Jungfrauen. Abends 8 Uhr, Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen. Abends 7 Uhr, Sonntagskaffeevorbereitung. 8 Uhr, Bibel- u. Gebetsstunde. Donnerstag, 8 Uhr, allg. Versammlung, Durlacherstr. 32. Abends 8 Uhr, Töchterverein. Samstag, 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. Abends 8 Uhr, Lichtbildervortrag Sartorius.

Jugendbund für entschiedenes Christentum, Steinstr. 31. Sonntag, 10. März, vorm. 10—12 Uhr, Kinderbund — sonst — 13. Jahresfest und am 21. 22. und 23. März jeweils abends 8 Uhr, Jugendvorträge. Näheres aus der besonderen Anzeige ersichtlich. Wochenprogramm: Junge Männer: Dienstag und Samstag, abends 8 Uhr. Männer: Samstag, abends 8 Uhr. Frauen: Dienstag, nachm. 4 Uhr. Töchter: Mittwoch, abends 8 Uhr. Landeskirchliche Gemeinschaft: Donnerstag, abends 8 Uhr.

Ev. Verein für Innere Mission u. B. Mühlburg, Rheinstr. 35, 5th.: Sonntag, 8 Uhr, allgem. Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Evang. Jugendvereinigungen.

B.D.J. Karlsruher Jugendbünde. Johannesbund. Montag, Bundesabend. Mittwoch, Lebenskunde. — **Jugendbund „Aene“.** Montag, jung. Kreis, Mittwoch, älterer Kreis. Donnerstag, Bundesabend. — **Lutherbund Karlsruhe.** Montag, 8 Uhr, ältere Abteilung. Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend: Lichtbilderabend. Mittwoch, 8 Uhr, Baktelabend. Freitag, 8 Uhr, Turnen. — **Jungmädchenbund Heimat.** Dienstag, abends 8 Uhr, Turnen. Donnerstag, 8 Uhr, Lebenskunde. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend. — **Warburgbund.** Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. — **Blücherbund.** Montag, 8 Uhr, Singabend. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts.** Montag, 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend. — **B.D.J. Mühlburg (Drei Linden).** Montag, 8 Uhr, Turnen. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, abends 8 Uhr, Singabend. Samstag, 8 Uhr, Orchesterprobe. — **B.D.J. Beiertheim.** Dienstag, abends 1/2 1/8 Uhr, Bundesabend.

Jugendvereinigung Matthäusbund. Abt. Knaben: Montag, Abendwanderung 8 Uhr. Jüngere Abt. Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. Mittwoch, 8 Uhr, ältere Abt., Bundesabend. Donnerstag, 8 1/4 Uhr, Orchesterprobe. — Abt. Mädchen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelabend. **Mädchenbund der Altstadt.** Donnerstag, abends 8 Uhr. **Jungmännerbund der Paulusparrei.** Jüng. Abt., Montag, 7 Uhr. Mittwoch, 8 Uhr, allgem. Zusammenkunft. Ält. Abt., Donnerstag, 8 Uhr. Sonntag, den 22. März, Konfirmandenabendfeier für die Paulusparrei.

Mädchenbund der Paulusparrei. Montag, 8 Uhr, allgem. Zusammenkunft. Donnerstag, 8 Uhr, mittl. Abt. Freitag, 8 Uhr, ältere Abteilung.

Zu Albrecht Thomas Gedächtnis.

Gedenkt des Toten, doch beklagt ihn nicht!
Sein brechend Auge sah noch fliegen
den deutschen Adler, und das letzte Wort,
das er vernahm, war: Jauchzt, wir siegen.
Nicht sah er, wie die deutsche Kraft zerbrach,
vom falschen Wort, vom Wahn betrogen,
und wie ins deutsche Land des alten Roms
Kampfscharen sieggewiß einzogen.

Wohl ihm, daß er das alles nicht mehr sah!
Zerbrochen war sein Herz beim Schauen,
sein Glaube nicht. Er war ein starker Mann,
ein Kind zugleich an Gottvertrauen.
Klein von Statur war er, doch groß an Geist.
Wie hat das Schwert er kühn geschwungen,
die kleine Feder! Was er heimlich schrieb,
das hat gezündet und gerungen.
Von ihm erweckt aus langem, tiefen Schlaf,
sahn wir die Helden alter Zeiten,
den Luther, Gustav Adolf und ein Volk
von Zeugen auf der Bühne schreiten.

Was würd er sagen, stünd er heute hier
lebendig unter uns? „Aufwachen
sollt alle ihr, euch sammeln fest im Bund,
nicht fürchtend selbst der Hölle Rachen,
und treu im Glauben an den treuen Gott,
der in euch heilige Blut entzündet!“

Jungmännerbund „Gottesau“. Montag, 8 Uhr, Spielabend. Donnerstag, 1/2 1/2 Uhr, Orchesterprobe. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend. **Jungmädchenbund „Gottesau“.** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

M.B.A. (Adlerstr. 23). Alle Abteilungen: Mittwoch, 7 Uhr, Christuskirche. Ält. Abt.: Donnerstag, 1/2 1/2 Uhr, Singen. 1/2 1/2 Uhr, B.K. Mittl. Abt. Mittwoch, 7 Uhr, Christuskirche. Jüng. Abt. Freitag, 1/2 1/2 Uhr.

Mädchenklub (Adlerstr. 23). Freitag, 20., 8 1/4 Uhr, Blau-Kreuzsaal, Kreuzstr. 23. Klubmitglieder, 7 Uhr, Probendvorbereitung, Adlerstr. 23. Gr. Saal. Samstag, 21., 2 Uhr, Vorbereitungen, Adlerstr. 23. 5—9 Uhr, Weckruf. Sonntag 7 Uhr, gemütliches Beisammensein. 8 Uhr, Rudolf Schäfer-Lichtbilder, Adlerstr. 23. Mittwoch, 8 Uhr, Soloquartett, Christuskirche. Freitag, 8 1/4 Uhr, Kreuzstr. 23; David und Jonatan.

B.K. (Bibelkreis unter Schülern höh. Lehrianstalten). Jüng. Abt. Mittwoch, 1/2 1/2—7 Uhr. Mittlere Abt. Samstag, 1/2 1/2—7 Uhr. Ältere Abt. Samstag, 8—10 Uhr. — Sonntag, 22. März, abends 8 Uhr, Rudolf Schäfer-Abend.

Christdeutsche Jugend. Mittwoch, abends 8 Uhr, Kreisabend, Stefaniest. 64. Freitag, 27. März, abends 8 Uhr, Musikabend, Säbendstraße 15, IV.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Neu-Offstadt.

Für die Nählschule in der Neu-Offstadt, die nach Ostern eröffnet werden soll, wird eine tüchtige Lehrerin gesucht. Bewerberinnen, die mit Erfolg die Prüfung für Handarbeitslehrerinnen abgelegt haben und schon im Beruf tätig waren, werden bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen wollen an den Unterzeichneten eingereicht werden.
J. N. d. Kommission: Pfarrer Weidemeier, Lutherkirche.

Kellerräumlichkeiten

ca. 5—600 qm, unter dem ehemaligen Offiziers-Kasino Gottesau, gute ebenerdige Zufahrt in geschlossenem Hof, welcher mit abgegeben werden kann, sind sofort an ruhigen, sauberen Betrieb zu vermieten. Näheres beim Evang. Gemeindeamt Karlsruhe, Friedrichsplatz 15.

Im Weiheräckergebiet sind einige Löße als Kleingärten sofort zu verpachten. Näheres beim Evang. Gemeindeamt Karlsruhe, Friedrichsplatz 15.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstr. 5, Hof. — Telefon 2946. — Postsparkonto 187, Karlsruhe. Sprechzeit: Täglich 8—1/2 1/2 Uhr nachmittags, Samstags nicht.

- Wir bitten um ein kräftiges, gut erhaltenes Werktagshemd (90 cm Länge) und Unterrock für ein 12jähr. Mädchen.
- Wir können sehr nötig Unterwäsche und Kleider für 10—12jähr. Jungen gebrauchen.
- Wir suchen für ein durch uns auswärts untergebrachtes Mädchen 1 Realienbuch und Lesebuch III. Teil der neuesten Auflage. — Vielleicht ist eine Konfirmandin, die ihre Bücher ordentlich gehalten hat, bereit, diese uns für das mittellose Mädchen zur Verfügung zu stellen.
- Für ein 14jähr., nicht von hier stammendes Mädchen suchen wir eine Dienststelle. Wir denken an eine ältere Beamten- oder Lehrersfamilie, in der die Frau sich die Zeit nimmt, das Mädchen anzueiten und erzieherisch zu beeinflussen. Lohn wird in den ersten Monaten nicht beansprucht.

So steht ihr fest, wenn sich gleich wider euch
die ganze Welt voll Haß verbündet!
So würd er sprechen. Und dann ging er fort.
D hör im Scheiden, was wir sagen:
„Wir wachen auf, wir stehen alle auf,
um Christus durch die Blut zu tragen.“ Hindenlang.

Unsers Herrgotts Handlanger.

Eine Geschichte von den kleinen Leuten im Himmelreich
von A Fries. (Fortsetzung.)

Fort stürzte der Lorenz. Hestig ward die Tür des Schneiderhäuschens aufgerissen, daß David in die Höhe fuhr und beinahe ängstlich aufhorchte, was nun denn kommen werde. Der Alte saß gerade bei seiner Abendlektion, er hatte eben den Spruch gelesen: „Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, aber der Herr allein gibt, daß es fortgehe“, dazu den andern: „Meine Augen sehen auf alle ihre Wege“. Darüber war David wieder in tiefe Gedanken versunken und hatte es gar nicht gemerkt, daß das Abendrot längst verglommen und die hellen Sternlein zu ihm ins Fenster guckten. Er konnte gar nicht damit zu Ende kommen, es zu bedenken, wie doch sein eigen Herz und anderer Herzen ihren Weg anschlagen und kommt ihnen dabei gar nicht in den Sinn, daß das „Fortgehen“ allein bei dem Herrn stehe. „Er hat's mich aber gelehrt“, dachte David — „ach ja, er hat's mich gelehrt, unter viel Schmerzen und Entbehren — aber es kann ja nicht anders sein. Was will ich denn klagen und jäm-

5. Wir warnen vor einem jungen Mann Fritz Reitenmeier, der vor einiger Zeit versuchte, auf unsern Namen Geld zu erschwindeln. Wir stellen fest, daß wir niemals Geld durch fremde Leute ohne Ausweis erheben lassen.

6. Wir bitten um 1 Hofe für einen 6 jährigen Buben, dessen Vater lange arbeitslos ist. Der Bub ist der Älteste von 6 Kindern.

7. Perfekte Büglerin sucht Arbeit, am liebsten im Haus, evtl. wird die Wäsche auch zum Waschen angenommen.

8. Wir bitten herzlich um Zuweisung von Kinderschuhchen aller Größen.

9. Wir suchen einen alten Sqrant und Kommode für ein armes Ehepaar billig zu kaufen.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Verein für evang. Kirchenmusik (Chor der Stadtkirche). In der musikalischen Leitung des Vereins für evang. Kirchenmusik — Chor der Stadtkirche — ist neuerdings eine Aenderung eingetreten. Der bisherige, verdienstvolle Chorleiter Herr Hans Vogel, Lehrer am Landeskonservatorium, Organist an der evang. Stadtkirche und gleichzeitig auch an der Kleinen Kirche, hat infolge starker anderweitiger Inanspruchnahme sein Dirigentenamt niedergelegt. An dessen Stelle ist Herr Musiklehrer Hans Albrecht Mann, der früher schon den Verein erfolgreich geleitet hat, und der durch seine musikalischen Studien auf dem Gebiete der Kirchenmusik bewandert ist und reiche Erfahrung besitzt, zum Chorleiter gewählt worden. Der Verein für evang. Kirchenmusik hat es verstanden, sich bei allen seinen Veranstaltungen stets eine zahlreiche und dankbare Zuhörerschaft zu sichern, so daß der Chor auch unter der neuen Leitung seinen guten Namen im Musikleben hiesiger Stadt erhalten und auch in Zukunft bewahren wird.

Evang. Gemeindeverein der Mittelstadt. Donnerstag, 19. März, abends 8^{3/4} Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15.

Evang. Hausgehilfinnenverein. Mittwoch, abends 1/9 Uhr, Versammlung in der Moritzschule, Leopoldstr. 22.

Einladung

zur außerordentlichen Mitgliederversammlung des Ev. Vereins für Stadtmission auf Freitag, 20. März, abends 8 Uhr, im Vorsaal, Adlerstr. 23. Tagesordnung: Kauf eines Hauses für Erweiterung des Lehrlingsheims. Der Vorsitzende: Pfr. Herrmann.

Evang. Verein der Weststadt.

Dramat. Abteilung. Blücherstraße 20.
Samstag, den 21. März 1925: Der Glockenguß zu Breslau, Trauerspiel in 3 Akten von O. Döner.
Beginn 8 Uhr. Ende 10^{1/2} Uhr.
Eintrittspreise: Saal 1. Abteilung 1 Mark Saal 2. Abteilung 50 Pfg.

Der Bibelkreis Karlsruhe

veranstaltet am 22. März, abends 8 Uhr, einen

Familienabend

im Vereinshaus, Adlerstr. 23. Im Mittelpunkt des Abends wird ein Lichtbildvortrag über „Rudolf Schäfer“ mit erläuternden Worten von H. A. Stroh und gesanglichen und deklamatorischen Darbietungen von B. Klein stehen. Wir laden jung und alt dazu herzlich ein. Eintritt frei.

merlich tun, — er hat alles, alles wohlgemacht!“ und dabei falteten sich die alten, knöchernen, schwieligen Finger fester ineinander. „Meine Augen sehen auf alle ihre Wege“, sprach er da laut vor sich hin, und wenn's nicht so dämmerig im Stübchen gewesen wär', so hätte man einen Freudenchein über das alte Gesicht glänzen sehen — und dazu funkelte ein heller, schöner Stern ins Fenster. Das paßte gar wohl zusammen.

In dem Augenblick war's, als die raschen, fliegenden Schritte herankamen, als die Haustür und im selben Augenblick die Studentür aufgerissen wurde, und der Lorenz vor dem Alten stand.

„Großvater! jetzt weiß ich's, ich will Soldat werden! ich muß! Ihr mögt ja oder nein sagen — ich werd's doch! Es kann nicht anders sein; ich sterb', wenn ich's nicht werd'! Ich bin Franzos', ich will hinüber in meines Vaters Land; ich will werden, was der war, es kann nicht anders sein! Großvater, so sprecht doch, Ihr seht's gewiß auch ein, daß es sein muß!“

Ja, wo war dem Alten die Sprache geblieben? — er war ja wie aus den Wolken auf die Erde gefallen, oder wie damals, als er die Äpfel oben im Baum noch pflücken konnte und der Ast brach, und er plötzlich unten im Krautbeet saß. — Der Kopf wirbelte dem Alten, — die Messingbrille lag auf der Erde — und der alte Spitz schmerzte den Kopf an seinem Knie, als wollte er fragen: was passiert hier?

„Großvater“, fing Lorenz wieder an, „kann Ihr nicht hören, versteht Ihr meine Rede nicht? so antwortet doch, ich

Vorträge über Jugendfürsorge.

Alle als Sprengelräte, Sprengelausschußmitglieder, Vertrauensleute Kleinbezirke, Schulaufsichten oder Fürsorger(innen), Lehrer und Lehrerinnen, Gemeinde- und Kinderschwestern, direkt oder indirekt in der Jugendfürsorge mitwirkenden Männer und Frauen von Karlsruhe und Vororten laden wir ein zu

drei Vorträgen

im großen Saal des Jugendheims, Ecke Ruppurrer- und Baumeisterstr. Thema: „Behörde und freie Liebestätigkeit in der Jugendfürsorge.“

Es sprechen:

Am Mittwoch, 25. März: Die Leiterin des Stadtjugendamtes, Srl. G. Wendt: „Die Aufgaben des Stadtjugendamtes.“

Am Freitag, 27. März: Herr Amtsrichter Krahl, Karlsruhe: „Säcularerziehung und Jugendgerichtshilfe.“

Am Montag, 30. März: Herr Dr. Schiel, Erzieher in Flehingen: „Anstaltsfürsorge.“

Die Vorträge finden abends pünktlich 8 Uhr statt; nach ihnen sprach. Da die Vorträge der Ausbildung unserer ehrenamtlichen Hilfskräfte dienen, bitten wir um recht zahlreichen Besuch aller 3 Veranstaltungen. Der Evang. Jugend- und Wohlfahrtsverein.

Unter dem Zeichen Frühlingsanfang

am Samstag, 21. März, nachm. von 5—9 Uhr, Adlerstr. 23:

Verkauf, Kaffee, Tee und Kuchen.

Reinertrag zugunsten eines Klubheims. Mädchenklub Karlsruhe.

Oberrheinischer christl. Jungmännerbund.

Sonntag, 29. März, abends 8 Uhr, im Stadtmissionsaal, Adlerstr.

Ein weltweites Missionswerk unter jungen Männern.

Öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern von Weltbundssekretär Sartorius aus Genf. Jedermann herzlich eingeladen, namentlich auch die Konfirmanden mit ihren Eltern.

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. V.

Karlsruhe, Steinstr. 31.

Wir laden alle Freunde unserer Sache zu unserem Jahresfest Sonntag, den 22. März, herzlich ein.

Festordnung:

vorm. 8 Uhr: Festgottesdienst in der Johanneskirche, Festpredigt Pfarrer Urban, Spöck;

nachm. 3 Uhr: Festversammlung im Saale des Friedrichshofes, Festansprache Sekretär Laus von Wehlar. Gesang und Musikvorträge. Programm das zum Eintritt berechtigt, M. 1.— (am Saaleingang erhältlich).

Samstag, Sonntag und Montag jeweils abends 8 Uhr im Saale Friedrichshofes

Jugendvorträge

von ReiseSekretär Laus über die Themen:

„Die Jugend im Drange von Liebe und Leidenschaft“,

„Gott und die Jugend“,

„Lebenserneuerung in der Jugendzeit“.

Zu diesen 3 Vorträgen hat nur die männliche und weibliche Jugend 30 Jahre Zutritt. Eintritt frei. Nach dem letzten Vortrag freie Aussprache.

bin's, der Lorenz, Eurer Tochter Kind und einziger Sobol und dabei sagte der Junge den Alten an der Schulter. Endlich hatte David sich soweit besonnen, daß er sagte: „Zieh Licht an! wo ist die Lampe? ich will sehen! es ist ja gar dunkel um mich her!“ — ob er damit die inwendige auswendige Dunkelheit meinte, konnte ungewiß sein; und er mit dem irdischen Licht auch ein Licht von oben her empfangen hoffte, wer weiß es denn?

Lorenz tat, wie ihm geheißen, die Hände zitterten vor Aufregung, und das Licht wollte gar nicht anbrennen. Endlich sahen sich die beiden ins Gesicht. — „Helf! Helf!“ sagte David, „wie du glühst! — das brennt ja alles an! Geh doch erst mal ins Bett und schlaf aus und kühl dich ab!“ — „Ins Bett!“ schrie der Lorenz auf, „das fehlte mir!“ und stampfte ordentlich ein bißchen vor Ungeduld mit seinen Füßen. „Großvater! ich lauf gleich wieder in den Stern weg, die Kameraden sind da, ich will's noch näher mit ihnen sprechen — fort muß ich — morgen gleich, denn sie nehmen mich mit! Großvater, bedenkt's dir bis Mitternacht, darauf komm' ich heim — aber ins Bett geh ich gar nicht — den Tag mit Tagesanbruch marschieren wir!“ und fort stürzte der Junge wieder, und der Alte hörte ihn laut und wie jubelnd singen durch die klare Sommernacht: „Morgen marschieren wir, ade, ade, ade!“

Da saß der arme, alte David nun, das Licht brannte hell vor ihm auf dem Tisch, aber innerlich war's ihm ganz dunkel. Es wogte und flutete ihm durch Sinn und Gemüt wie lauter große Wasser und Wellen, und wollte lange, lange nicht stille werden. — Das war ja nach seinem

Passions-Vorträge in der Stadtkirche.

Freitag, den 27. März 1925, abends 8 Uhr:
Pfarrer Weismann-Basel über: Das Kreuzesleiden
Jesu — Gottes Tat, Christi Werk, unser Heil.

Donnerstag, den 2. April 1925, abends 8 Uhr:
(nicht, wie ursprünglich angezeigt, Freitag, 3. April)
Stadtpfarrer Bender = Mannheim über: Das Kreuz
Christi, unsere Versöhnung.

Zu diesen Vorträgen wird die ganze Gemeinde
freundlichsten eingeladen.

Im Auftrag des Ausschusses:
Herrmann. Kroenlein.

Zu unseren Inseraten.

Mündlich und schriftlich haben mir schon viele Leser unseres Blattes ihr Befremden darüber ausgedrückt, daß viele Geschäfte, deren Inhaber evangelisch sind, niemals ein Inserat in unserem Gemeindeblatt aufgeben. Dazu möchte ich folgendes sagen: Ich habe den Inseratenteil eingeführt, um der evang. Geschäftswelt auch einen Dienst zu tun. Und ich weiß, es gibt in unserer Gemeinde viele, die darauf sehen, wenn irgendmöglich bei Glaubensgenossen einzukaufen. Und ich weiß es von Geschäftsleuten, daß manche Käufer sich beim Einkauf auf das Inserat in diesem Blatt berufen. Ich habe mich nicht entschließen können, zur Gewinnung von Inseraten einen Acquisiteur anzustellen; die Inserate für 2 Seiten unseres Blattes sollten ganz von selbst eingehen. Ich habe gehofft, daß auf die Konfirmation hin eine Fülle von Inseraten aufgegeben werden. Leider bin ich völlig enttäuscht worden. Ob diese Seiten als ein Appell an die evang. Geschäftsleute wirken, weiß ich nicht. Ich bitte nur unsere Bezieser, die Geschäftsleute, die in unserem Blatte inserieren, unter Berufung auf ihr Inserat besonders zu berücksichtigen.

Hindenlang.

Anzeigen.

Annahme bei der Geschäftsstelle, Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstr. 6. Preis: Die 50 mm breite Nonpareille-Seite 20 Pfg. Kleine Anzeigen, Familienanzeigen und Vereinsanzeigen 10 Pfg. Wiederholung: 3-5 mal mit 10% Nachschlag, 6 und mehrmals 15% Nachschlag. - Beilagen nach besonderer Vereinbarung. - Inseraten-Aannahme bis Mittwoch Mittag 12 Uhr.

Für Konfirmation und Osterfest!

Weine: Badische, Pfälzer, Rhein- und Moselweine offen und in Flaschen
Südweine: Malaga, Alikante, Taragona, Madeira, Scherry, Muskateller usw.
Schwarzwälder Kirschwasser, Zwetschgenwasser, Weinbrand, Original-Liköre
Sekt: Hausmarke Markgrafen Gold, Silber.
Adolf Zöllin, Weingroßhandlung Kelterei, Brennerei / Kriegsstr. 236 / Telefon 54

Graue Haare machen alt! "Verjünger"

... ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder.
Garantirt unerschütterlich. Nur erhältlich bei
Wilhelm Schmitt
Friseur- und Parfümeriegeschäft
Torreustraße 17 (neben Palast-Kino)

Leipziger Soloquartett.

Mittwoch, den 25. März, abends 8 Uhr, in der Christuskirche

Passion und Ostern

Eieder aus den letzten 5 Jahrhunderten.

Karten zu 1 und 2 Mk. sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Müller & Gräff, Kaiserstr. 80a und an der Abendkasse von 7 Uhr an zu haben.
Den Reingewinn haben die Sängere den Bad. Mädchen-Bibelkreisen für ein Jugendheim zugewiesen.

Harmoniums

von
Mannborg
Schiedmayer & Söhne
zu R.-M. 185.—, 320.—, 425.—,
500.—, 650.—, 900.—
empfehl
Ludwig Schweisgut
4 Erbprinzenstr. 4

Sinn das Allerschrecklichste, was seinem Enkel und ihm über widerfahren konnte, — französischer Soldat! — der Inbegriff aller Laster und Sünden! — Es war ja doch seiner Tochter Kind — das einzige, was er an verwandtem Fleisch und Blut besaß in dieser Welt! Und der Junge mochte sein wie er wollte — in dieser Stunde fühlte David es doch, eine starke Stimme sprach für ihn in seinem Herzen. Lieb hatte er ihn doch mit ernster, treuer, warmer Liebe, er fühlte an der heißen Angst, die ihn packte bei dem Gedanken, nicht bloß über die Grenze ziehen zu lassen — sondern mitten hinein ins zeitliche und ewige Verderben, in die französische Armee. Aber — was ist das? — David reibt sich die Stirn und Augen — er fragt sich selber noch einmal: „ins zeitliche und ewige Verderben? — Ist das richtig, David?“ und auf einmal steht wie mit großer, strahlender Schrift vor ihm da: „Des Menschen Herz schlägt seinen Weg — aber der Herr allein gibt, daß es fortgehe!“ und neben leuchtete das andere Wort auf: „Meine Augen sehen auf alle ihre Wege“. Da hob David sein Haupt in die Höhe und blickte durchs Fenster in den klaren Nachthimmel hinaus, wie drinnen im Herzen die beiden Sprüchlein, so leuchteten von droben her aus dem hohen Himmel zwei Sternso hell vor allen andern auf ihn herab. Und der Alte ließ sich an dem Stuhl auf seine Knie und weinte bitterlich. Nach einer Weile erhob sich der alte Mann und begann emsige Tätigkeit. Er holte einen großen Schlüssel her, öffnete die alte Lade aus dunklem Eichenholz, die in der Ecke des Zimmers stand, und kramte eifrig darin. Er

packte drei gute, starke Hemden zusammen, etliche Paar Strümpfe, dazu des Lorenz Sonntagsanzug. Jeder Knopf dran ward untersucht, ob er auch fest saß, jede Naht sorgfältig betrachtet, ob die Stiche auch auslaufen wollten — hier und da ward ein kleiner Schaden ausgebessert, und dann alles auf einen Haufen gelegt. Zuletzt holte der Alte noch tief unten aus der Lade zuerst ein Neues Testament und dann ein rolleidenes Tuch, es war in Papier gewickelt; feierlich faltete er's auseinander und betrachtete es andächtig: — es war der Sonntagsstaat seines Töchterchens gewesen. Wie oft hatte David seine Augen an dem lieblichen, frischen Antlitz geweidet, das aus den Falten dieses Tuches ihn angelacht — er mußte sich eine Träne wegwischen — das Tuch sollte der Lorenz mithaben — wer weiß? — es könnte doch einmal eine heilsame Erinnerung in ihm wachrufen. Denn er kannte es ja von Jugend auf als das einzige Eigentum seiner seligen Mutter — und der Muttername war das einzige gewesen, was ihn immer still und nachdenklich gemacht hatte. Das Tuch ward die Hülle für das Testament. — Die Habseligkeiten waren nun beisammen. Zuletzt nahm David ein Stück starken Tuches und rollte alles in einen langen Wulst zusammen, wie er's bei den Soldaten gesehen, schnallte es an den Enden mit einem Riemen fest aneinander, und wenn's nun über die eine Schulter von der Linken zur Rechten getragen ward, so sah's beinahe aus wie ein aufgerollter Soldatenmantel. So erfinderisch machte den Alten die fürsorgende Liebe. —

Gerade als der letzte Riemen befestigt war, trat Lorenz in die Stube. Er war womöglich noch heißer und heftiger

Auf Teilzahlung!



Erstklassige Instrumente
von Mk. 150.— an
Versand nach auswärts
Katalog gratis

ODEON-HAUS
Kaiserstr. 175 • Tel. 339

Für die Konfirmations-Tage
empfehle ich meine

la Weiss- u. Rotweine

auch in kleinen Gebinden franko Haus

Gottlob Bauer Inh.: **Karl Soubert**
Weingroßhandlung
Goethestraße Nr. 10 | Fernsprecher Nr. 2245

Konfirmanden-
Hüte

schwarz und blau
Neueste Formen - Alle Preislagen

Wilhelm Bauer
Kaiserstr. 84.

Gust. Adolf Sticks
Scheffelstr. 60 : Telefon 1626

empfiehlt (13)
für den Winterbedarf
Ofenschirme, Kohlenfüller,
Schü-geräte, Kohlenlöffel,
Brikettkasten.

Waldstraße 81 Fernruf 2185

M. Gillardon
Buch- und Steindruckerei
empfiehlt sich für sämtliche Druckarbeiten

Genüßreiche
Stunden
verschafft
ein

Harmonium

Große
Auswahl.
Versand nach
allen Stationen.

H. Maurer
Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 176.
Kataloge und Schriften über das
Harmonium kostenlos.

Schuhwaren
aller Art in bester Ausführung
E. Roth, Waldstraße 54.

A. Otto Schick
Buchbinderei Waldstraße 21 Papierhandlung
empfiehlt seine gute Auswahl in
Gesangbüchern, ff. Briefpapier
u. u. u.
Einrahmung von Bildern

Ein großes, gut möbl. Zimmer
Küchenbenutzung
Wäsche und Stors

zum Nähen werden angenommen. Arbeitserlögen in der Geschäftsz. e. Erbprinzenstr. 8.

Für eine richtige, ältere Fr. u. tagel. Nähen auswärts beschäftigt. In der möglichst im Stadttinnen, ein einfaches, möbliertes Zimmer.
Harrer E. Schulz, Friedr.straße

Konrad Schwarz
Waldstr. 50 - Telefon 352



Lagerfeiner
Beleuchtungs-
körper
und sanitärer
Ein-
richtungen

Kaiserstraße Nr. 5 **Wilhelm Kaeller** Eing. Durl. Straße

Großes Lager in: Herren u. Knabentouffeln, Windjaden, Sammelmäntel, Tricotagen, Schuhwaren, Bett- und Leibwäsche, Kragen, Kravatten, Stridwesten, Kurzwaren
Teilzahlung gestattet

Rohrstühle jeder Art
werden geflochten, repariert u. aufpoliert

J. Reis
Hirschstraße 34, Seitenb. II.

1 Kinderbett weiß lackiert
1 Kleiderschrank eiche gestrichen
1 Chaiselongue billig zu verkaufen

Jächle, Griesbachstraße 2.
Ecke Bonnwaldallee

Konfirmanden-Kle
mittlere Größe, zu verkaufen
Blumenstraße 4, 3. St.

Umzüge mit Möbelwagen
und Rollen
auch nach auswärts, besorgt billig

Hortstr. 8 **K. Mulfinger** Telet.

als vorhin. Mit einem raschen Blick übersah er, was geschehen: die geöffnete Lade — das gepackte Bündel — „Großvater!“ rief er, und umfaßte den Alten — „ist es möglich — du willst ein? — du lässest mich ziehen?“ — Der Alte wehrte schwach den Jungen ab und ließ den Kopf sinken. Lorenz merkte aber doch, daß der Widerstand überwunden sei, dazu sah er die Güte und Fürsorge des Alten, der für ihn gepackt, während er fort war — die bessere Natur kam bei ihm zum Durchbruch, er sank vor dem Großvater nieder, er umfaßte ihn mit beiden Armen, preßte den jungen, schwarzgelockten Kopf an seine Knie und fing an zu schluchzen: „Großvater! wie gut, wie gut! ich hab's ja nicht verdient!“ — Der Alte sah mit einem eigentümlich bewegten Ausdruck auf den Burschen herab — er konnte nicht gleich das rechte Wort finden — endlich brachte er's mühsam heraus: „Verdient! verdient! — ja, wer hätte denn was verdient? — Ich, denk dran und vergiß es nie, daß der im Himmel dich lieb gehabt je und je, und dich ziehen will zu sich aus lauter väterlicher Güte — ohn all dein Verdienst und Würdigkeit. Ach, denk dran! denk dran!“ — Dann sank der alte Mann wie erschöpft an den Rand der Lade. Lorenz sprang auf — lehnte sich an den Ofen und barg sein Gesicht in beide Hände. — Da sagte der Alte: „Geh jetzt ins Bett, mein Junge! Du mußt noch ein paar Stunden schlafen, ich bleib noch auf, hab noch zu tun, will dich schon wecken, wenn's Tag wird.“ — Lorenz war jetzt wie ein williges Kind, er zog sich still aus, legte sich still ins Bett, sagte mit weicher Stimme: „Gute Nacht, Großvater!“ — und nach wenigen Minuten hörte man

an seinem regelmäßigen Atmen, daß der Schlaf der Jugend ihn überwältigt. — (Fortsetzung folgt.)

Kraft ist die Parole des Lebens.

Weichheit ist gut an ihrem Ort,
aber sie ist kein Lösungswort,
kein Schild, keine Klinge und kein Griff,
kein Steuer, kein Panzer für dein Schiff.
Du ruderst mit ihr vergebens.

Kraft ist die Parole des Lebens:
Kraft im Zuge des Strebens,
Kraft im Wagen,
Kraft im Schlagen,
Kraft im Behagen,
Kraft im Entsagen,
Kraft im Ertragen,
Kraft bei des Bruders Not und Leid
im stillen Werke der Menschlichkeit.

Fr. Th. Wilsch